

sellschaftswissenschaftler und Publizisten, Theologen und Naturwissenschaftler. Herausgeber ist Uwe Schultz, ein heute freiberuflich in Paris arbeitender Journalist. 40 Prozesse werden uns hier vorgestellt, die Bestandteile der kollektiven Erinnerung geworden sind. Einige Namen seien genannt: Baader und Meinhof, Jürgen Bartsch, das Contergan-Verfahren, der Auschwitz-Prozeß, der Nürnberger Prozeß, der Reichstagsbrand und seine Folgen, Karl May, Oscar Wilde, Galileo Galilei, Jeanne d'Arc, Hus, Störtebeker, Jesus von Nazareth, Sokrates, um nur einiges in chronologisch rückwärtiger Reihenfolge zu nennen. In der Tat handelt es sich ausnahmslos um Prozesse, die Geschichte machten; einige Prozesse wird man vielleicht vermissen: den Eichmann-Prozeß in Israel, italienische Mafia-Prozesse, Schauprozesse gegen Bischöfe und Priester unter kommunistischer und nationalsozialistischer Herrschaft. Aber Auswahl ist eben Auswahl. Diese geradezu spannende Lektüre beweist, daß Prozesse ein Mittel der Rechts- und Wahrheitsfindung, aber ebenso Machtmittel und Unterdrückungsinstrument von fanatischen Ideologien oder Herrschern sein können. Die Autoren skizzieren jeweils den historischen Hintergrund der Verhandlungen, stellen die abzuurteilenden Taten, die Charaktere der Täter, Opfer und Richter vor und kommentieren die Urteile. Bekannt, ja geschichtsmächtig wurden die hier ausgesuchten Prozesse aus verschiedenartigen Gründen: wegen der Prominenz der Täter oder Opfer oder der Ungeheuerlichkeit der Verbrechen, wegen der politischen Dimension des Verfahrens oder wegen religiöser, ethischer, psychologischer oder rechtshistorischer Probleme. Wie weit Recht und Gerechtigkeit auseinanderklaffen können, inwieweit auch das Wort „*summum ius summa iniuria (est)*“ gilt, auch dafür bietet dieses Buch genügend Beispiele. Für Prozesse, die diesen Namen nicht verdienen, wie z. B. Hexenprozesse oder Schauprozesse, ebenso wie für Justizirrtümer, Justizmorde und Justizkampagnen gibt es weitere Beispiele, die beileibe – da bin ich mir sicher – nicht nur den Juristen interessieren werden.

Rudolf Henseler

Hinweise

SCHMITZ, Gerold: *Was wird aus unseren Orden?* Eine kritische Bilanz. Grundlagen für eine Erneuerung des Ordenslebens. Winterberg 1994: Verlag Kräling-Druck. 144 S., kt., DM 22,80 (ISBN 3-9803156-7-3).

Nach einer kurzen Einleitung, in der der Autor, Franziskaner, Missionar, Krankenhaus- und Pfarrseelsorger, sein Anliegen verdeutlicht, bietet der erste Teil des Buches den Versuch einer Diagnose, in der es u. a. um die Ein- und Auswirkung des Konzils auf die Ordenskrise und um die evangelischen Räte als Ordensspezifikum geht. Im zweiten Teil werden Grundlagen für eine Erneuerung des Ordenslebens vorgestellt. Hier lauten die Untertitel: Erstoption für Christus, Demokratie oder Theokratie?, Ordensspiritualität und Askese, Kontemplation und Aktion, Orden der Kirche – Orden für die Kirche. Einige Sätze mögen die Intention und den Geist der Ausführungen beleuchten: „Jeder Orden hat seinen Kairos in der jeweils historischen Stunde der Entstehung. Die Überzeitlichkeit der Existenz einer Ordensgründung hängt von der Frage ab, wie weit ein Orden fähig ist, vom Quellgrund her zu leben, oder anders gesagt, das Charisma des Anfangs zu hüten.“ „In einer ganz anderen Welt wie heute laufen Orden Gefahr, aus Angst, den Anschluß zu verpassen, ihre Tradition zu kappen und dann als ‚stehende Gewässer‘ langsam auszutrocknen.“ „Ordensgemeinschaften können nur in Opposition zu dem, was ‚zeitgemäß‘ ist, existieren, indem sie jenes Erbe hüten, das ihre überzeitliche Gültigkeit ausmacht.“ „Ecclesiologisch betrachtet, bewahren sie nur ihre Bedeutung, wenn sie treu zur Kirche und zum Papst stehen.“

ESSER, Norbert: *Benediktineroblatentum*. Studien zur Geschichte und Gegenwart der „weltlichen Mitglieder“ des Benediktinerordens, einer „idealen Vereinigung von Religion, Wissenschaft und Kunst“. Sinzig 1995: Sankt Meinrad Verlag. VIII, 229 S., 115 Abb., kt., DM 58,- (ISBN 3-927593-16-8).

Der Benediktinerorden, dessen herrliche Klöster vielfach auch heute noch vielbesuchte Wallfahrtsorte und Seelsorgezentren sind, hat eine Überfülle von Literatur hervorgebracht. Weitgehend unbekannt aber ist, daß dieser Orden außerhalb der Klöster auch „weltliche Mitglieder“ hat, die einen weltlichen Beruf ausüben und in der Mehrzahl verheiratet sind und Kinder haben, aber auch eine tiefe, an der Regel des hl. Benedikt orientierte Spiritualität pflegen. Dazu zählen so bekannte Persönlichkeiten wie der hl. Kaiser Heinrich II., die hl. Hedwig von Andechs, die hl. Francesca Romana, der hl. Thomas Morus, Lucrecia Cornaro (die erste promovierte Frau der Welt), der Industrielle Theodor von Cramer-Klett, Sophie Gräfin zu Eltz und Romano Guardini. Dieses Werk ist wohl der erste Versuch einer umfassenden Darstellung der Geschichte und Gegenwart der Oblaten des Benediktinerordens im deutschen Sprachraum, ergänzt durch eine Auswahl interessanter Biographien und 115 sonst kaum zugänglichen Abbildungen sowie durch eine ausführliche Umfrage zum aktuellen Stand des benediktinischen Oblatentums. Der Verfasser, katholischer Theologe, Biologe und Unternehmer ist selbst Oblate der Benediktinerabtei Niederaltaich.

Der Autor, den das reiche Quellenmaterial aus zahlreichen Benediktinerbibliotheken und von einzelnen Persönlichkeiten zur Verfügung stand, behandelt in den ersten beiden Abschnitten das christliche Mönchtum und das Oblatentum im allgemeinen, bevor er im dritten ausführlichsten Kapitel das Benediktineroblatentum darstellt, dem zum Schluß einige Biographien von Weltoblaten und die schon erwähnte Erhebung zur heutigen Situation des benediktinischen Weltoblatentums im deutschen Sprachraum angefügt wurde. Abbildungen und Bildererläuterungen runden das informative mit großem Engagement geschriebene Buch ab.

BALLING, Adalbert Ludwig: *Gott liebt die Fröhlichen*. Humor bei den Mariannahillern. Heiteres und Hintergründiges. Freiburg/Schw.-Konstanz 1994: Kanisus Verlag. 96 S., kt., DM 19,80 (ISBN 3-85764-412-5).

Ordensleute, so der Autor, seien keine „geborenen Frohnaturen“. Auch sie müssen erst lernen, daß Humor eine Tugend ist, um die man sich mühen muß. Das Büchlein bringt kleine Schmunzelgeschichten aus der großen Familie der Mariannahiller Missionare. Humorvolles, doch nicht knallig Lautes, also Humor von der leisen und liebevollen Sorte.

Theologenlexikon. Von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Wilfried HÄRLE und Harald WAGNER. (Beck'sche Reihe; 321) München 2., Neubearb. u. erw. Aufl. 1994: C. H. Beck. 311 S., kt., DM 24,80 (ISBN 3-406-38570-2).

Das überarbeitete und erweiterte Lexikon informiert über die bedeutendsten Theologen von den Apologeten und Kirchenvätern der Alten Kirche über die Theologen des Mittelalters, die Reformatoren und Aufklärer der Neuzeit bis zu den Theologen des 19. und 20. Jahrhunderts. Literaturhinweise und eine Übersicht über die Theologen in chronologischer Reihenfolge vervollständigen das überaus brauchbare Nachschlagewerk für jeden, der an der Geschichte des Christentums interessiert ist. Daß auf so knappen Raum nur erste Informationen gegeben werden können, versteht sich von selbst. Die Herausgeber verweisen darum auch im Vorwort auf weiterführende Literatur, die gute Vertiefungsmöglichkeiten und weitere Hinweise auf Quellen und Sekundärliteratur bieten. Was die Auswahl betraf, entschloß man sich, nur Theologen von erheblicher Bedeutung für die Theologie *im ganzen* zu berücksichtigen unter Ausschluß der noch lebenden Theologen. Konfessionelle Proporzfragen haben offensichtlich kaum eine Rolle gespielt, dafür aber der Respekt vor dem Anliegen, Argumenten und Kriterien der jeweils anderen Tradition, erfreulicher Ausdruck einer ökumenischen Gesinnung.

SCHOLL, Norbert: *Sakramente. Anspruch und Gestalt*. Regensburg 1995: Fr. Pustet. 209 S., kt., DM 39,80 (ISBN 3-7917-1456-2).

Sakramente sind zu einem ernststen Problem zeitgemäßer Pastoral geworden. Diese unlegbare Tatsache war für den Autor der Anlaß, sich Gedanken über eine grundlegende Erneuerung der Sakramententheologie und -pastoral zu machen. Im ersten Teil seines neuen Buches benennt er zehn charakteristische Problemfälle. Der zweite Teil bietet kurz und prägnant die Ursprünge und Grundlagen der Sakramententheologie. Der umfangreichere dritte Teil zeigt für alle sieben Sakramente Perspektiven und Möglichkeiten heutiger Praxis auf.

Das gut lesbare Buch will gesicherte Ergebnisse und vorwärtsweisende Aspekte zeitgemäßer Sakramententheologie vorstellen; falsche Vorstellungen korrigieren; die Bedeutung der jüdisch-christlichen Tradition hervorheben; Perspektiven moderner Sakramentenpastoral aufzeigen und Mut machen zu veränderter Praxis und zum verantworteten Experiment. Das sind hochgesteckte Ziele, die mit großem Engagement und beeindruckender Sachkenntnis angegangen werden. Schon aus diesem Grunde, aber auch wegen der Bedeutung der Thematik, verdient dies Buch viele lernbegierige Leser.

HOSANSKY, Anne: *Wege durch das Land der Trauer*. Eine Frau findet nach dem Tod ihres Mannes neue Lebensmöglichkeiten. Freiburg 1996: Herder. 219 S., kt., DM 34,- (ISBN 3-451-23955-8).

In anregender, zuweilen spannender Weise erzählt die Autorin die Geschichte einer Frau, die sich in anderthalbjähriger Trauerarbeit mit ihrer Situation als Witwe auseinandersetzen und abfinden mußte. Es ist eine wahre Geschichte, in der jedoch bestimmte Namen geändert wurden (S. 5). Es ist „nicht nur die Geschichte einer bleibenden Liebe und eines schmerzhaften Abschieds, sondern auch die Geschichte einer Reifung“ (Klappentext).

Hören auf sein Wort. Der Mensch als Hörer des Wortes Gottes in christlicher und islamischer Überlieferung. Hrsg. v. Andreas BSTEI. Reihe: Beiträge zur Religionstheologie, Bd 7. Mödling 1992: Verlag St. Gabriel. 220 S., kt., DM 37,80 (ISBN 3-85264-398-8).

Bedeutende Gelehrte des Islams sind im Rahmen einer christlich-islamischen Dialogtagung führenden christlichen Theologen begegnet, um der Frage nachzugehen, was da geschieht, wenn sich der Mensch dem Wort Gottes aussetzt und es im Glauben aufnimmt. Das Ergebnis dieser Tagung wird im vorliegenden Buch festgehalten. Die ersten Beiträge befassen sich mit der koranischen und biblisch-neutestamentlichen Sicht des Wortes Gottes und des Menschen, der als Adressat des Wortes zum Hören und Glauben berufen ist. Darauf folgt eine christliche Reflexion über das Wort, das Gott an den Menschen richtet, und von islamischer Seite eine theologisch-geschichtliche Betrachtung des Korans in seiner die Gemeinschaft islamischen Glaubens prägenden Kraft. Im dritten Themenkreis geht es um das Leben aus dem Hören auf Gottes Wort in der Geschichte beider Glaubensgemeinschaften, wobei besonders auf die mystische Dimension des Glaubens und auf die Tatsache hingewiesen wird, daß trotz aller Spannungen zwischen Geist und Institution und trotz aller bedrohlichen Fehlentwicklungen der Geist sich niemals auslöschen ließ.

HEIMBACH-STEINS, Marianne: *Unterscheidung der Geister – Strukturmoment christlicher Sozialethik*. Dargestellt am Werk Madeleine Delbrêls. Reihe: Schriften des Instituts für christliche Sozialwissenschaften, Bd. 31. Münster 1994: LIT Verlag. 303 S., kt., DM 58,80 (ISBN 38258-2202-8).

Gegenstand der Untersuchung ist das Werk Madeleine Delbrêls, die, als Atheistin aufgewachsen, mit 20 Jahren zum christlichen Glauben fand. Von 1933 an arbeitete sie im Sozialdienst in der kommunistischen Arbeiterstadt Ivry bei Paris, in einem von härtesten

Lebensbedingungen geprägten „Labyrinth des Nicht-glauben-Könnens“. Ohne ideologische oder kulturelle Berührungsängste teilte sie das Leben der „kleinen Leute von der Straße“.

Es geht in dieser Untersuchung, die in der vom späteren Kardinal Joseph Höffner 1955 gegründeten Reihe der ICS-Schriften erscheint, um das Eigene einer christlichen Sozialethik neben praktischer Philosophie und Sozialwissenschaften. Anhand des Lebenszeugnisses Madeleine Delbrêls erarbeitet die Verfasserin ein ausdrücklich theologisches Profil christlicher Sozialethik, dessen Fundament die Unterscheidung der Geister als Praxis geistlicher Lebensorientierung ist. Damit gewinnt sie eine exemplarische Sicht auf die inhaltliche und methodische Bedeutung des Glaubens als Sinnperspektive christlich geprägten, gesellschaftlich-politischen Handelns. Die Kombination eines biographischen Ansatzes mit einer theologisch-systematischen Fragestellung gewinnt ihre Legitimität aus der Biographie und Handlungsweise der französischen Sozialarbeiterin selbst und eröffnet interessante Möglichkeiten für eine dialogisch ansetzende Sozialethik.

Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie. Erste Religionstheologische Akademie St. Gabriel. Referate, Anfragen, Diskussionen. Hrsg. v. Andreas B^{STEH}. Mödling 1994: Verlag St. Gabriel. 545 S., kt., DM 42,80 (ISBN 3-85264-457-7).

Die neue Reihe „Studien zur Religionstheologie“ ist Frucht einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaftlern, die für die religiösen Traditionen des Islams, der hinduistischen Geisteswelt und des Buddhismus zuständig sind.

Im ersten Band geht es um die Entfaltung und Zusammenschau der großen Themenbereiche und Inhalte der islamischen Religionswelt, die in systematischen Abhandlungen, spontanen Stellungnahmen, weiterführenden Erläuterungen sowie eingehenden ergänzenden Ausführungen der Referenten vorgelegt werden. In den Anfragen und Gesprächsbeiträgen der christlichen Theologen spiegeln sich charakteristische Momente jenes Problembewußtseins, das dem Islam heute im europäischen Raum von christlicher Seite entgegengebracht wird. Auf diese Weise werden die Inhalte der islamischen Glaubensüberlieferung in ihrem Bezug zum christlichen Glauben verdeutlicht, der Islam als Anfrage an das christliche Glaubensverständnis aktualisiert und in lebendiger Weise zur Sprache gebracht.

Friede für die Menschheit. Grundlagen, Probleme und Zukunftsperspektiven aus islamischer und christlicher Sicht. Hrsg. v. Andreas B^{STEH}. Reihe: Beiträge zur Religionstheologie, Bd. 8. Mödling 1994: Verlag St. Gabriel. 331 S., kt., DM 45,- (ISBN 3-85264-456-9).

Welchen Herausforderungen sieht sich die Menschheit im Ringen um eine neue Friedensordnung gegenüber? Können Christen und Muslime zu einem neuen partnerschaftlichen Verhältnis finden, um sich gemeinsam mit allen Menschen guten Willens für eine humane Welt einzusetzen? Islamische und christliche Gelehrte aus verschiedenen Erdteilen stellten sich bei einer Tagung in Wien 1993 diesen Fragen und veröffentlichten in diesem Buch ihre Antworten. Die Referate des ersten Tages beschäftigen sich mit den religiösen Wurzeln des Friedens. Am zweiten Tag ging es um die rechtlichen Grundlagen des Friedens und am Schlußtag um die gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen des Friedens im Verständnis von Islam und Christentum. Die von den Teilnehmern verabschiedete „Wiener Erklärung“ wurde zu einer Botschaft des Friedens und zu einem Zeichen der Hoffnung in unserer Welt.